

Zwei unter sich

Muhaha

Von Roronoa_Zoro_147

Kapitel 1: ..finden zusammen

1. Kapitel: .. finden zusammen

Harvey starrte noch eine Weile zu der Stelle und rechnete fast damit, dass der junge Mann genau das tun wollte, was auch er gerade vor hatte. Dies war auch noch eine perfekte Stelle dafür. Unter ihnen waren nichts außer Eisenbahngleise. Harvey wusste, dass es an dieser Stelle schon viele Selbstmorde gegeben hatte, nur hatte er keine Lust, einen mit an zu sehen.

Er stürmte auf die andere Seite und packte den jungen Mann, noch bevor dieser springen konnte. Dann zog er ihn zurück auf die sichere Seite des Geländers. Gerade wollte er ihn anschreien, aber dann bemerkte er, dass der junge Mann nicht bei Bewusstsein war. In seinem Gesicht konnte Harvey eine Tränenspur erkennen. Schon wieder so einer, der sich aus lauter Selbstmitleid umbringen wollte. Harvey konnte solche Leute nicht verstehen, wollte es auch nicht.

Einige Zeit versuchte er, ihn wieder zurück zu holen, scheiterte aber. Harvey kramte in den Taschen und fand eine Brieftasche mit einem Ausweis. Fernando hieß der Kerl also und war, er rechnete kurz, 23. 23 und schon Selbstmordgedanken. Als er weiter kramte, fand er einen Zettel mit einem Arzttermin. Nirgendwo fand er ein Bild von einer Familie oder einer Freundin. Schließlich fiel ihm ein Zettel in die Hände, auf dem der Grund des Arztbesuches stand: Krebs Vorsorgeuntersuchung. Harvey bekam einen Schock. Anscheinend hatte dieser junge Mann einen noch besseren Grund, sich um zu bringen, als er selbst. Er schaute sich um. Weit und breit kein Mensch zu sehen. Zum Glück war sein Haus nicht weit. Auf der anderen Seite der Brücke. Durch seine Drogensucht hatte er zwar viel verloren, aber nicht sein geliebtes Haus. Das war das einzige, was er noch hatte.

Er nahm den jungen Mann hoch und merkte zu seinem Erstaunen, dass er nicht besonders schwer war und so schaffte er es mühelos, ihn in sein Haus zu tragen und ihn dort auf sein Sofa zu legen.

Eine Weile saß er noch auf dem Sofa und schaute Fernando beim Schlafen zu. Er hatte sein Bewusstsein zwischendurch wieder erlangt, war aber zu erschöpft, um Harvey eine seiner Fragen zu beantworten. So war er nun eingeschlafen. Harvey erhob sich und holte eine Decke für den jungen Mann. Dann ging er selbst ins Bett.

Am nächsten Morgen klingelte um 6 Uhr der Wecker. Eine Hand kam unter der Decke

hervor und fegte den Wecker vom Tisch. Mit einem Knall ging er aus.

Im Wohnzimmer schreckte Fernando auf. Einen Moment überlegte er, ob er schon tot war, aber dann erinnerte er sich, dass er von jemandem vom Geländer gezogen wurde. Gerädet setzte er sich auf und bekam sofort heftige Kopfschmerzen. Er legte die Decke bei Seite und fand seine Schuhe an der Tür stehen. Ein kurzer Blick in die Richtung, aus der der kurze Lärm kam, verriet ihm, dass dort jemand schlief. Fernando warf kurz einen Blick in den Raum, konnte aber niemanden erkennen, so machte er sich auf den Weg nach Hause.

Als Harvey endlich aufwachte, war es gegen 9 Uhr. Er erhob sich und schaute auf seinem Weg zum Bad auf sein Sofa. Zu seinem Entsetzen stellte er fest, dass es leer war. Hektisch schaute er sich um, konnte den jungen Mann aber nirgends finden. Für diesen Fall hatte er sich eine Versicherung behalten, ging sich aber erst mal duschen. Gegen halb 10 trat er den Weg zu der Wohnung des jungen Mannes an. Sie war fast am anderen Ende der Stadt. Dann fiel ihm der Zettel auf, worauf noch ein Termin stand, der genau, Harvey staunte, halb 10 war. Die Praxis war zum Glück nur einen Katzensprung entfernt und er fand sie schnell.

Neugierig schaute er sich in der Praxis um. „Kann ich Ihnen helfen?“ fragte ihn eine Schwester. „Ja, ich suche einen Freund von mir. Er heißt Fernando und war gestern wegen einer Vorsorgeuntersuchung hier, haben Sie ihn gesehen? Er hatte heute einen Termin“ sagte Harvey. Sein Konzentrationsvermögen ließ nach. Seine Hand wanderte in die Jackentasche, wo er nach einer Tablettenschachtel tastete. „Ja, er hatte seinen Ausweis zwar nicht dabei, aber er ist gerade im Behandlungszimmer. Wenn Sie noch einen Moment warten wollen?“ fragte die Dame. „Natürlich, danke, darf ich kurz fragen, wo es eine Toilette gibt?“ fragte er dann. „Gleich da vorn“ die Frau zeigte auf eine Tür, gleich neben dem Eingang. „Danke“ Harvey verschwand hinter der Tür.

Als er wieder heraus kam, sah er, wie Fernando sich mit dem Arzt unterhielt. „Wie gesagt, der Tumor ist in Etwa so groß, wie eine Walnuss, wenn es nötig ist, könnten wir gleich morgen eine Operation durchführen. Es ist zwar noch nicht geklärt, ob der Tumor dadurch ganz verschwindet, aber es ist einen Versuch wert“ erklärte er dem jungen Mann. Harvey war zutiefst betroffen, als er den Stand der Krankheit erfuhr. „Etwa zwei Wochen nach der Operation werden wir feststellen können, ob der Tumor gestreut hat und sich erneut verbreitet, oder nicht“ sagte der Arzt noch. Fernando nickte. Harvey schloss die Tür hinter sich. „Auf wieder sehen“ die Stimme des jungen Mannes war schwach und als er sich zum gehen wandte, konnte Harvey sehen, dass er blass war. Er wollte gerade an ihm vorbei, als Harvey ihn aufhielt.

„Hey“ sagte er und Fernando blieb stehen und drehte sich zu ihm. „Willst du das hier nicht wieder haben?“ er zog die Brieftasche aus der Tasche. Noch mehr Farbe wich aus Fernandos Gesicht. „Dann haben Sie..“ er war vollkommen geschockt und Harvey hatte Angst, der Junge würde gleich umkippen, tat er aber nicht. Vorsichtig kam Fernando näher und griff nach seiner Brieftasche. „Gehen wir ein Stück?“ fragte Harvey. Fernando zögerte, stimmte dann aber zu. „Du bist Fernando, richtig?“ fragte Harvey noch mal. „Und Sie sind der Typ, der mich gestern davon abgehalten hat, sich um zu bringen“ schlussfolgerte Fernando. „Ja, ich bin Harvey“ stellte er sich vor. Fernando schaute auf den Boden. „Willst du irgendwo hin?“ fragte Harvey. Der junge Mann schaute ihn mit leerem Blick an. „Nur noch nach Hause, ich muss nachdenken“ sagte er und mit den letzten Worten verschwand das kurze Lächeln auf seinem Gesicht wieder. „Du hast Krebs, richtig? Deshalb wolltest du auch gestern...“ Harvey unterbrach sich selbst, als die Gesichtszüge des jungen Mannes immer trauriger wurden. „Nein, ich hab einen Tumor im Kopf und wenn die Operation nicht anschlägt..“

der Arzt meinte, ich würde dann den Rest meines Lebens Schmerztabletten schlucken und dann irgendwann.. sterben“ Fernando wandte seinen Blick wieder ab.

Sie liefen die Straße entlang und gelangten schließlich in einen Park. „Hast du keine Freundin? Familie?“ fragte Harvey. Fernando schüttelte mit dem Kopf und unterdrückte die Tränen. „Meine Eltern sind selbst an der Krankheit gestorben und Geschwister hatte ich keine“ erklärte er kurz. „Und was ist mit dir? Was hat dich um diese Zeit noch in diese Gegend getrieben?“ fragte er Harvey. „Ich war spazieren. Auf dem Weg nach Hause“ sagte Harvey. Fernando nickte.

Langsam schlenderten sie durch die Parkanlage. „Wenn du Hilfe brauchst oder so“ bot Harvey an. Fernando schüttelte mit dem Kopf. „Geht schon, danke!“ lehnte er ab. „Du willst da doch nicht etwa alleine durch?“ fragte Harvey entsetzt. Fernando schaute ihn geschockt an und erst dann merkte Harvey, dass er ihn angeschrien hatte. Entsetzt hielt er sich eine Hand vor den Mund und entschuldigte sich. Fernando war schon weiter gegangen und verschwand langsam aus Harveys Blickfeld.

Er wollte den Jungen nicht noch mehr verunsichern, also ging er erst mal nach Hause. Dort angekommen ging es ihm so dreckig, das er sich erst mal was einwerfen musste und für den Rest des Tages nicht mehr ansprechbar war.

Am nächsten Morgen wachte er mit riesigen Kopfschmerzen auf. Er stellte fest, dass er sich auf dem Sofa befand. Dann musste er wieder an Fernando denken. Ob er sich wohl für eine Operation entschieden hatte? Er schaute auf die Uhr.. Es war schon 13 Uhr und Harvey warf sich erst mal unter die Dusche, bevor er sich ausgehertig machte.

Gegen halb 2 verließ er die Wohnung und machte sich auf den Weg in die Arztpraxis. Dort kam ihm wieder die Schwester vom Vortag entgegen. „Hallo, Sie sind bestimmt Harvey. Ihr Freund wird gerade operiert, wenn Sie so lange platz nehmen möchten“ sagte die Frau. „Äh, ja danke.. wie lang ist er schon da drin?“ fragte er. „Knapp zwei Stunden, aber ich war eben kurz bei ihm, er hat es bald geschafft“ die Frau lächelte Harvey aufmunternd an und er nahm im Wartezimmer platz.

Es dauerte noch etwa eine halbe Stunde, bevor Harvey zu Fernando durfte. Er lag im Bett, angeschlossen an ein Beatmungsgerät und war genauso blass wie immer. Harvey setzte sich zu ihm. Um seinen Kopf war ein Verband. „Du hast dich also doch dafür entschieden“ sagte er leise, als Fernando plötzlich die Augen aufschlug, sie aber gleich danach wieder schloss.

Leise kam der Arzt ins Zimmer. Harvey bemerkte ihn sofort. „Wie siehts aus?“ fragte er den Arzt, welcher nur seufzte.

Fortsetzung folgt. ^^